

Sperrfrist Redebeginn!
Es gilt das gesprochene Wort

Christopher Vogt, MdL
Vorsitzender

Anita Klahn, MdL
Stellvertretende Vorsitzende

Oliver Kumbartzky, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Nr. 091/2018
Kiel, Mittwoch, 21. März 2018

Umwelt/Plastik in der Schlei

Dennys Bornhöft zu TOP 29a „Einleitung von Plastikteilchen in die Schlei“

In seiner Rede zu TOP 29a (Einleitung von Plastikteilchen in die Schlei) erklärt der umweltpolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Dennys Bornhöft**:

„Die Einleitung von Plastikteilchen in die Schlei ist eine große Umweltverschmutzung in unserem Land. Problematisch ist, dass wie die mittelfristigen Auswirkungen nicht absehen können. Es ist vermeintlich klar, wie das Plastik in die Gewässer der Schlei gelangen konnte, unklar ist jedoch, vor welcher Größenordnung wir bei diesem Problem stehen. Vermutlich liegen monatelange, wenn nicht sogar jahrelange Reinigungsarbeiten vor uns, um zumindest das sichtbare Plastik von den Ufern der Schlei wieder zu entfernen. Das ist ein Wettlauf mit der Zeit, denn der Plastikmüll wird als Mikroplastik in den Gewässern bleiben, er wird weitergetragen und noch kleiner werden. Und er wird möglicherweise in die Nahrungskette gelangen.

Die Politik ist schon länger bestrebt, Lösungen zu finden und Strategien zu erarbeiten, die zumindest in kleinen Schritten die Mammutaufgabe Plastik in der Natur angehen. Jüngst wurde ein Verbot von Mikroplastik in Kosmetikartikeln hier im Landtag debattiert. Parteiübergreifend fand der Antrag Zustimmung und wurde einstimmig angenommen. Man war sich einig, dass die Bedrohung durch dieses Problem riesig und unübersichtlich ist, und dass möglichst konkrete, effektive Maßnahmen folgen müssen, um der Lage Herr zu werden. Man war sich einig, dass die Zeit drängt. Da ist es nahezu unfassbar, dass wegen organisatorischem oder technischem Versagen Unmengen an Plastikteilchen in die Schlei gepumpt wurden. Völlig unnötigerweise wurde dadurch in relativ kurzer Zeit ein Problem geschaffen, dass unsere Umwelt belasten wird. Dieser Umstand macht mich wütend und fassungslos.

Die Schuldfrage steht noch im Raum. Die vermeintlichen Verursacher zeigen hier jeweils auf das Gegenüber. Die Aussagen der Vertragsparteien sind widersprüchlich. „Refood“ argumentiert, dass man durchaus im Vertrag darauf hingewiesen habe, dass die Biomasse Kunststoffe enthält. Was nach der Gasgewinnung in der Restmasse in die Umwelt gelange, sei Sache des Betreibers. Die Stadtwerke hingegen gingen nach eigener Aussage auf Vertragsbasis davon aus, dass die wesentliche Menge an Plastikteilchen in der Biomasse durch die Vorlieferanten bereits entfernt wurde. Hier ist eine sachliche und umfassende Aufklärung unerlässlich.

Unabhängig von der juristischen Schuldfrage ist jedoch kaum zu verstehen, warum derartig große Plastikteilchen, wie sie aus der Kläranlage kamen, noch nicht früher aufgefallen sind. Insgesamt vier Filterstufen in der Kläranlage konnten passiert werden, ohne dass etwas bemerkt wurde. Hier müssen zukünftig unbedingt effizientere Kontrollen die Umweltsicherheit solcher und ähnlicher Vorgänge kontrollieren.

Wir dürfen neben der restlosen Klärung des Sachverhaltes nicht die Zukunft aus den Augen verlieren. Um Skandale wie diesen in den nächsten Jahren zu verhindern, reicht es nicht, nur die Abwässer einzelner Kläranlagen genauer zu überprüfen. Es müssen sehr viel umfassendere Gesamtkonzepte geschaffen werden, die generell den riesigen Plastikverbrauch und den damit einhergehenden Plastikmüll in unserem Land verringern. Sonst werden sich Fälle, wie der aktuelle, in dem notgedrungen Schadensbegrenzung betrieben werden muss, häufen.

Generell müssen wir über die Kläranlagen und Abwasserbehandlung in unserem Land sprechen. Vor allem, ob die jeweiligen Filterstufen ausreichend sind und wirklich einem modernen Technik- als auch Kenntnisstand entsprechen. Dies gilt für Plastikmüll, aber auch für Medikamentenreste, Bakterien und auch Nährstoffüberschüsse. Ich wünsche mir, dass hier parteiübergreifend an einem Strang gezogen wird und so schnelle Lösungsansätze erarbeitet werden.“